

Juliane Brandt

Auslandsstudien ungarischer Protestanten im 19. Jahrhundert

Über ausländische Verbindungen der ungarischen Protestanten in der Reformationszeit und in den darauf folgenden Jahrhunderten ist bereits außerordentlich viel publiziert worden. Aufenthalte ungarischer Studenten in Wittenberg und an anderen deutschen Universitäten etwa sind akribisch rekonstruiert worden. Das Interesse an dieser Peregrination ist schon in dem Zeitraum, auf den ich näher eingehen will, sehr rege, und erst jüngst hat der III. Internationale Hungarologische Kongreß viele neue Einsichten dazu erbracht.

Auch in Berlin hat dieses Forschungsgebiet Tradition. Als Robert Gragger 1916 das Ungarische Institut in Berlin begründete, plante er u.a., sich mit der Geschichte des ungarischen Pietismus zu beschäftigen; nicht zuletzt auf der Grundlage der in Halle überlieferten Materialien. Béla Szent-Iványi hat sich später dieser Aufgabe angenommen.¹ Jüngst hat sich auch Andor Tarnai während seiner Gastprofessur in Berlin mit Aspekten der Peregrination im 17. und 18. Jh. beschäftigt.²

Weit weniger ist über das späte 19. Jahrhundert, besonders über die Beziehungen innerhalb des Protestantismus, gearbeitet worden. Auch bezüglich der Entwicklungen im Ungarn des Dualismus ist die Forschungslage unbefriedigend. So kann denn dieser Gegenstand hier auch keinesfalls erschöpfend behandelt werden - zumal das schon angesichts der Kürze der Zeit unmöglich wäre. Ein gewisser erster Überblick soll hier jedoch zu geben versucht werden.

Zum Gegenstand

Im Zentrum des Interesses steht hier die studentische Peregrination in Zeitalter des Dualismus bzw. die persönliche Auslandserfahrung der zwischen dem österreichisch-ungarischen Ausgleich und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs beruflich aktiven Generation. In die Untersuchung einbezogen wurden zum einen diejenigen, die Theologie lehrten, also die Professoren an den Theologischen Akademien in Budapest, Debrecen, Eperjes, Kolozsvár, Nagyenyed, Pápa, Pozsony, Sárospatak und Sopron. Weiterhin als führende Persönlichkeiten der Amtskirchen die Bischöfe der Reformierten und der Evangelischen Kirche im Untersuchungszeitraum³. Als eine dritte Gruppe wurden die Autoren der „*Protestáns Szemle*“

[Protestantische Rundschau, im folgenden „PSz“], eines zentralen Forums theoretischer Auseinandersetzungen innerhalb des ungarischen Protestantismus dieser Jahre, untersucht. Diese Zeitschrift und ihre Diskussion geistiger Strömungen und institutioneller Entwicklungen im ausländischen Protestantismus lieferte ursprünglich den Anstoß zu den folgenden Beobachtungen.⁴ Auf diese Zeitschrift und ihre Autoren soll daher auch zunächst eingegangen werden.

Für die Geschichte des ungarischen Protestantismus, die Erforschung des 16. und 17. Jahrhunderts, nicht zuletzt für die ungarischen Peregrination bekunden auch die Beiträge der „PSz“ ausgeprägtes Interesse. Dieses Verhältnis zum Ausland und seine historische Entwicklung stellt dabei weit mehr als einen bloßen Gegenstand historischen Wissens dar. Durch „diese geistige Verbindung“, die „immer bestanden hat“, heißt es in einem Beitrag 1908, „wurden die Ideen, die den ausländischen Protestantismus bewegten, über hundert und aber hundert Kanäle in die Ideenwelt der ungarischen prot. Kirche geführt und lenkten deren vierhundertjährige Geschichte“.⁵

In der Gegenwart allerdings scheint dieses intensive und produktive Verhältnis zunehmend in Frage gestellt: Die Kontakte seien zunehmend schwächer geworden: Zum einen aufgrund der konfessionellen Situation der Protestanten in Ungarn, in der diese „ihre besten Kräfte zum Schutze ihres Rechtsstandes verwenden mußten“⁶, zum anderen aufgrund der gewandelten sprachlichen Situation des 19. Jahrhunderts, des Vordringens der Nationalsprachen in der Wissenschaft⁷. Heftige Vorwürfe gelten der Selbstisolation namentlich der reformierten Kirche, die „keinen Versuch unternommen“ habe, „die Verbindung mit dem Ausland auch unter den modifizierten Verhältnissen aufrechtzuerhalten und die Wirkung der ausländischen Ideen auf die ungarische prot. Kirche zu befördern.“⁸

Diese Einschätzung ist recht kritisch und, was die Zukunft angeht, eher pessimistisch. Freilich lassen sich bezüglich der Entwicklung der Kontakte in diesem Zeitraum durchaus auch gegenteilige Wertungen finden. In Bucsays Darstellung etwa ist von einem Aufschwung der Auslandsstudien in dieser Zeit die Rede.⁹ Es liegt auf der Hand zu fragen, wie sich diese Entwicklung im Falle der oben genannten Gruppen gestaltete.

Auslandsstudien der Autoren von „Protestáns Szemle“

Untersucht wurde zur Klärung dieser Frage die Gesamtheit der Autoren, sofern in biographischen Lexika einschlägige Angaben über sie zu finden waren.¹⁰ Als Ausland betrachtet wurden dabei die Länder außerhalb der Monarchie.

Diejenigen, deren Biographien vorhanden sind, wurden als Gesamtzahl der Autoren bzw. ehemaliger Studenten betrachtet und die Zusammensetzung dieser Menge nach Studienfach (Fakultät), Auslandsstudium und Studienorten im Ausland untersucht. Als Fach wurde das in Ungarn studierte Fach angesetzt. Daß an ausländischen Universitäten sicherlich auch außerhalb dieses fachlichen Rahmens Bildungserlebnisse gesammelt wurden, wurde also nicht problematisiert. Von ausschlaggebendem Interesse war, wer (wo) auch Auslandsstudien betrieben hatte. Weiterhin wurden bei der Auswertung der Auslandsstudien der Autoren jeder Studienaufenthalt an einer ausländischen Universität gezählt¹¹. Auf dieser Basis wurden Präferenzen und zeitliche Streuungen untersucht.

Betrachten wir die Gruppe von 112 wichtigeren Autoren der PSz.(Vgl. Tab. 1) 73,21% von ihnen sind reformiert, 26,78% evangelisch. (Das entspricht in etwa dem statistischen Verhältnis beider Konfessionen zueinander in der Gesamtbevölkerung.¹²) 88 oder 78,56% von ihnen sind Theologen. (Die anderen haben an der juristischen oder philosophischen Fakultät studiert.)(Das sind 78,04% der reformierten Autoren, 80% der evangelischen Autoren.)

Insgesamt 56,25% der Autoren haben an mindestens einer ausländischen Universität studiert. Von den Reformierten sind es 47,56%, von den Evangelischen 80%. Unter den Theologen haben sogar 87,3% auch ausländische Universitäten besucht. Unter den reformierten Theologen sind das 51,56, unter den evangelischen sogar 91,67%.

Dieser Unterschied zwischen Reformierten und Evangelischen ist signifikant, zumal ihr jeweiliger Anteil an der Gruppe insgesamt ja etwa ihrer statistischen Verteilung in der Bevölkerung entspricht. Zumindest was seine Bemerkungen über die vergleichsweise unentwickelteren Auslandkontakte der Reformierten Kirche angeht, trifft die oben zitierte Kritik also zu.

Insgesamt sind diese Zahlen jedoch beachtlich. Zumal wenn man bedenkt, daß sich etliche unter den statistisch Erfassten auf den Weg machten, bevor das Zeitalter der Eisenbahn in Westeuropa und auch in Ungarn recht begonnen hatte. Mit Bezug auf die eingangs zitierten kritischen Bemerkungen zur Gesamtentwicklung des Auslandsstudiums und der Auslandskontakte ist selbstverständlich anzumerken, daß diese Gruppe, sowohl mit Blick auf die Theologen als auch insgesamt auf die Autoren der Zeitschrift, eine Elite darstellt. Zur Verdeutlichung ein Blick in eine andere Statistik (Tab. 4): 52 der 112 erfassten Autoren lehrten Theologie an einer der Theologischen Akademien (bzw. wurden später dorthin berufen). (Das sind 46,42% der Gesamtzahl, und von den 88 Theologen sogar 59,09%). 3 weitere lehrten an juristischen Akademien. 6 weitere lehrten an Universitäten bzw. erhielten

später einen Lehrstuhl, 10 der Professoren an Theologischen und Juristischen Akademien lehrten später auch an Universitäten. (Lehrer im höheren Bildungswesen waren also zusammen 61 der Autoren, =54,46%).

14 der Autoren waren bzw. wurden später Bischöfe (12,5% der Gesamtzahl und 15,9% der Theologen). Nur 9 waren bzw. blieben Pfarrer oder Gymnasiallehrer bzw. Lehrer an Lehrerbildungseinrichtungen (20,45%). Zu bedenken ist jedoch auch, daß diejenigen, die sich in früheren Jahrhunderten an entscheidenden Disputationen an westlichen Universitäten beteiligten¹³, ebenfalls Mitglieder einer vergleichsweise kleinen europäischen Elite waren.-

In welchen Ländern und an welchen Universitäten haben die Autoren der „Protestáns Szemle“ ihre Auslandsstudien betrieben? (Tab. 2) Betrachten wir die Häufigkeit der Besuche an einzelnen Universitäten, so wurde, bezogen auf alle Verfasser, die Universität Utrecht am häufigsten aufgesucht (12 Nennungen). Dort studierten ausschließlich Reformierte, und, mit Blick auf die Fakultät, ausschließlich Theologen.

Insgesamt, mit Blick auf alle Nennungen, wurden von den späteren Autoren der Zeitschrift am häufigsten Universitäten in Deutschland aufgesucht¹⁴. Bezüglich der Häufigkeit des Besuchs einzelner Universitäten folgen nach Utrecht an zweiter Stelle in der Gesamtrangfolge Halle und Berlin (je 11 Fälle). (An dritter Stelle steht dann u.a. Jena, und auf Rang vier Leipzig.)

Die meisten dieser ungarischen Studenten in Halle waren evangelisch (9 Fälle), nur zwei waren reformiert, alle Studierenden in Halle jedoch waren Theologen. Halle ist damit auch (bezogen auf die untersuchte Gruppe) der wichtigste ausländische Studienort für die Gruppe der evangelischen Studenten wie für die der evangelischen Theologen, was sich mit Bucsays Gesamtbild deckt¹⁵. (vgl. Tab. 5.4.)

Zusammen mit Halle an zweiter Stelle insgesamt und an erster in Deutschland folgt dann - Berlin (11 Fälle). 7 der Besucher waren reformiert, 4 evangelisch, ihrem Fach nach waren 8 Theologen (4 reformierte und 4 evangelische). Als Studienort reformierter Autoren nimmt Berlin damit den dritten Platz ein. Außerdem besuchten zwei reformierte Studenten der philosophischen und einer der juristischen Fakultät die Berliner Universität. (vgl. Tab. 5.3.)

An dritter Stelle in der Rangfolge insgesamt liegt (neben Jena) eine Universität in Großbritannien - Edinburgh. 10 Autoren haben dort studiert. Auch hier waren alle Besucher Theologen, hier jedoch ausschließlich reformierte. Als Studienort der Reformierten steht Utrecht somit an zweiter Stelle¹⁶.

An vierter Stelle in der Rangfolge insgesamt liegen dann Leipzig und Basel (5 Fälle; Leipzig besonders in den 80er und 90er Jahren, Basel breiter gestreut seit den sechziger Jahren). Auf Rang fünf folgen Heidelberg und Paris (je 4 Fälle, jeweils in breiter zeitlicher Streuung).

Bezogen auf die Auslandsstudien der reformierten Autoren, folgt auf Utrecht, Edinburgh und Berlin mit einigem Abstand Jena (4 Fälle), das auch in der Gesamtliste Rang drei einnahm, sowie Marburg (3 Fälle). Als favorisierter Auslandsstudienort der evangelischen Autoren folgen nach Halle, Jena und Berlin an vierter Stelle Leipzig und Basel (je 3 Fälle).

Betrachten wir die am häufigsten genannten Studienorte näher; Utrecht und Edinburgh als die am häufigsten von reformierten Studenten aufgesuchten Universitäten, Halle und Jena als hauptsächliche Ziele der Evangelischen. Was wurde aus denen, die dort studiert hatten? (Tab. 5.1. und 5.2.)

Durch Stipendien ermöglicht¹⁷, hielten sich die ungarischen Studenten in Utrecht und Edinburgh länger als an anderen Universitäten im Durchschnitt auf. Sie blieben mindestens 1 Jahr, oft aber auch mehrere Jahre. 9 der 12 ehemaligen Utrechter Studenten lehrten später Theologie an einer Theologischen Akademie. (4 von ihnen in Budapest, 2 in Sárospatak, je einer in Nagyenyed, Pápa, Debrecen und Kolozsvár; mit Doppelnennungen, vgl. Tab.5.1.) 3 wurden Bischöfe. {25% im Vergleich zu 12,5% bzw. 15,9% (der Theologen) in der gesamten Gruppe.} Einer von ihnen trat sein Amt noch im Untersuchungszeitraum an. (Béla Kenessey 1908 in Siebenbürgen; später gewählt wurden Elek Petri 1915 im Donaudistrikt und Géza Antal 1924 ebenda als sein Nachfolger.) Zwei in dieser Gruppe arbeiteten durchgängig als Pfarrer und/oder Lehrer.

6 der 10 (unter den Autoren), die in Edinburgh studiert hatten, wurden Professoren an den Theologischen Akademien, ein weiterer Professor an einer Universität. (Mit 60 bzw. 70% ist der Prozentsatz der Akademieprofessoren bzw. der Hochschullehrer insgesamt damit deutlich höher als im Durchschnitt der Gesamtgruppe, auch unter den Theologen.) Durchgängig als Pfarrer bzw. Lehrer arbeiteten 3 in dieser Gruppe. (vgl. Tab. 5.2.)

Von denen, die in Berlin studierten, wurden 3 (oder 27,27%) später Bischöfe. (Bezogen auf die Theologen sogar 37,5%.) An Theologischen Akademien und Universitäten lehrten 6 (54,54% der Gruppe). Zwei arbeiteten durchgängig als Pfarrer oder Lehrer, 2 weitere wurden Politiker. (vgl. Tab. 5.3.)

Von den 11, die in Halle studierten, wurden 6 Professoren an Theologischen Akademien. Betrachten wir im folgenden nur die

evangelischen: Von ihnen schlugen 5 diese Laufbahn ein (55,55%). Einer wurde Bischof (1916, Transdanubien), einer Politiker, 2 (22,22%; in der gesamten Hallenser Gruppe 3 bzw. 27,27%) arbeiteten durchgängig als Pfarrer oder Lehrer. (vgl. Tab. 5.4.)

An zweiter Stelle unter den Studienorten evangelischer Studenten stand Jena. Von den 6 Autoren evangelischer Konfession, die dort studierten, lehrten 4 später an theologischen Akademien, einer wurde Bischof (1918, Montanbezirk), zwei arbeiteten als Pfarrer bzw. Lehrer. (Aus der gesamten Gruppe der Jenenser wurden 5 Professoren an Theologischen Akademien, 2 Bischöfe (ein weiterer 1914 im Distrikt diesseits der Theiß), insgesamt 5 waren durchgängig als Pfarrer oder Lehrer tätig.) (vgl. Tab. 5.5.)

Unter den Studenten dieser exponierten Studienorte war also der Anteil derer, die später Theologie lehrten, überdurchschnittlich hoch. Unter den Utrechter Studenten fällt nicht nur die Zahl späterer Professoren, sondern auch die späterer Bischöfe auf. Es liegt nahe zu fragen, wie sich umgekehrt die Bildungswege der Bischöfe respektive der Professoren an den Theologischen Akademien der Reformierten und Evangelischen Kirche des Untersuchungszeitraums (teológiai tanárok¹⁸) gestaltet hatten.

10 der 18 reformierten Bischöfe des Untersuchungszeitraums haben im Ausland studiert: einer in den Niederlanden, 2 in der Schweiz, 7 in Deutschland. (Tab.6.A.) Die am häufigsten aufgesuchte ausländische Universität ist (in dieser Gruppe) Berlin (3x, in den 60er, 80er und 90er Jahren), danach folgt Heidelberg (2x). Je eine Nennung fällt auf Tübingen, Göttingen und Jena. Die herausragende Stellung Utrechts ist in dieser Gruppe unter den Amtsinhabern des fraglichen Zeitraums also noch nicht gegeben.

Die anderen 8, die nicht im Ausland studierten, sind in der Mehrzahl deutlich älter. Verkehrsverhältnisse und politische Situation der Studienzeit mögen zumindest auch dazu beigetragen haben, daß nicht außerhalb des Landes studiert wurde: bei einem der Aufgeführten lag die Studienzeit in den 1810er Jahren, bei zweien in den 1830er Jahren. (Von ihnen hat einer aber in Wien studiert.) Ende der vierziger bzw. In den fünfziger Jahren hat praktisch niemand aus dieser Gruppe im Ausland studiert (4 Fälle, vgl. Tab. 6.A.1.).

Berücksichtigt man auch diejenigen, die zwar im Untersuchungszeitraum studiert, den Höhepunkt ihrer Laufbahn aber erst in der Folgezeit erreicht haben, erhält Utrecht einen wichtigeren Rang. Betrachtet man diejenigen, die ihr Amt 1914 noch nicht angetreten hatten, in der eben erwähnten Aufstellung also noch nicht enthalten sind, so haben 3 u.a. in Utrecht, 3 u.a. in Berlin, 2 in Marburg, 2 in Edinburgh und je einer u.a. in Jena, Genf, Basel bzw. Montauban studiert.¹⁹

3 der 13 evangelischen Bischöfe des Untersuchungszeitraums sind bei Zoványi nicht dokumentiert. Von den belegbaren 10 haben 6 im Ausland

studiert. Der Prozentsatz unterscheidet sich also, betrachten wir die dokumentierbaren Fälle, nicht wesentlich von dem bei den Reformierten. (vgl. Tab. 6.B.)

Im Unterschied zu den Reformierten ist bei dieser Gruppe, ähnlich wie schon bei der Untersuchung der Autoren von „Protestáns Szemle“ insgesamt, bezüglich der Auslandsaufenthalte der Unterschied zwischen den einzelnen Jahrzehnten nicht so gravierend. 3 der 6 der im Ausland Studierenden haben dies bereits in den dreißiger und vierziger Jahren getan. Nicht im Ausland studiert haben zwei aus dieser Gruppe in den dreißiger, einer in den sechziger und einer in den achtziger Jahren. 3 der 4, die die nicht außerhalb der Monarchie studiert haben, haben jedoch in Wien studiert. (Bei den Reformierten war es einer von 9. Das ist natürlich auch in Beziehung zu sehen zur konfessionellen Situation in Österreich.)

Die von den evangelischen Bischöfen des Untersuchungszeitraums am häufigsten aufgesuchte Universität war die in Jena (3 Fälle). Danach folgen Berlin und Halle mit je 2 Besuchen - ein Bild, das sich in großen Zügen mit den Ergebnissen in der Gruppe der Autoren von „PSz“ deckt. (Dort hatte Halle an erster vor Jena an zweiter Stelle gestanden.)

Von den neu eingesetzten evangelischen Bischöfen der Zwischenkriegszeit haben 2 u.a. in Berlin studiert, andere besuchten die Universitäten von Jena, Leipzig, Rostock und Basel (je 1 Fall). Alle der neu eingeführten (und auch anhand der genannten Quellen dokumentierbar sind), haben auch im Ausland studiert.

Insgesamt betrachtet ist die von den Bischöfen des Untersuchungszeitraums während ihrer Studienzeiten im Ausland am häufigsten aufgesuchte Universität die in Berlin (5x, 3/2). Danach folgt Jena (3x, 0/3). Rang drei teilen sich mit je 2 Fällen Heidelberg (2/0), Halle (0/2) und Basel (1/1). (vgl. Tab. 7)

Von den 57 der 65 belegten reformierten Theologieprofessoren an den Theologischen Akademien in Budapest, Pápa, Sárospatak, Debrecen, Nagyenyed und Kolozsvár, die dort im Untersuchungszeitraum unterrichteten, haben 45 (= 78,95%) auch im Ausland studiert. (Vgl. Tab. 8.A.) Bezogen auf den Zeitraum ihrer Studien, haben seit den 80er Jahren alle auch eine ausländische Universität aufgesucht. In den sechziger und siebziger Jahren ist dieser Anteil geringer (88,88%), besonders niedrig ist er in den 80er Jahren (61,9%).

Häufigster ausländischer Studienort ist hier eindeutig Utrecht (16x). Es folgen Edinburgh mit 9 und Berlin mit ebenfalls 9 Nennungen. An dritter Stelle mit 6 Nennungen steht Marburg. Es folgen an vierter Stelle Göttingen, Zürich und Basel (5 Nennungen.) (Tab. 9.A.)

Von den 29 biographisch belegbaren evangelischen Theologieprofessoren an den Theologischen Akademien in Pozsony, Eperjes und Sopron haben 26 (=89,65%) auch an ausländischen Universitäten studiert. Die zeitliche Verteilung ist dabei sehr ausgeglichen. (Tab. 8.B.) (Jeweils einer hat in den vierziger, 70er und 90er Jahren nicht im Ausland studiert). Die am häufigsten aufgesuchte ausländische Universität ist auch hier wieder die in Halle (7x). (vgl. Tab. 9.B.) Es folgen Jena und Berlin (je 5 Nennungen). An dritter Stelle steht hier Tübingen (4 Nennungen). Es folgen Göttingen und Basel (3 Nennungen). (In drei weiteren Fällen waren die genauen ausländischen Studienorte nicht ersichtlich.)

Zumindest die Eliten der reformierten und der evangelischen Kirche des dualistischen Ungarn, ihre Publizisten - hier repräsentiert durch die Autoren der „Protestáns Szemle“ -, ihre Professoren und Bischöfe, haben also rege Auslandsstudien betrieben. Die oben diskutierten statistischen Angaben geben darüber einen ersten, in seiner Datenbasis noch zu erweiternden Überblick. Die weite Streuung der Studienorte im Ausland verweist auf vielfältige geistige Einflüsse. In der Zeitschrift „Protestáns Szemle“, die den Ausgangspunkt dieser Überlegungen bildete, wurden denn auch für den Leserkreis relevante Bereiche des geistigen Lebens im Ausland, besonders theologische und organisatorische Entwicklungen in den protestantischen Kirchen, kontinuierlich verfolgt.

Trotz dieses breiten Spektrums persönlicher Auslandserfahrungen und -kontakte, über das die Autoren verfügen, konzentrieren sich einschlägige Berichte in „PSz“ sehr stark auf Deutschland. In der Literaturreihe ist dies besonders augenfällig, eine deutliche Tendenz in diese Richtung weisen aber auch die Einzelbeiträge zu ausländischen Themen auf. Dies ist - selbst angesichts der aktiven Rezensionstätigkeit z.B. Szláviks und dessen Publikationen über die deutschen Verhältnisse - keineswegs auf eine Überrepräsentiertheit der durch ihre Hallenser oder Jenenser Studienerfahrungen geprägten evangelischen Autoren zurückzuführen. (Ihr Anteil an den Autoren entsprach, wie schon erwähnt, in etwa dem statistischen Proporz in der Gesamtbevölkerung.) Während vor allem die verschiedenen Zweige der reformierten Erweckungsbewegung der Zeit stark durch schottische Vorbilder beeinflusst sind und sich auch die Wegbereiter der Inneren Mission in Ungarn insgesamt auf eine Vielzahl von ausländischen Vorbildern, neben deutschen und angelsächsischen u.a. auf schweizerische und französische, berufen²⁰, ist in den Darstellungen dieses Konzepts in „PSz“ in erster Linie die Wirkung deutscher Einflüsse nachzuvollziehen. So sind Csiky, Márk, Szabó, Balogh und Baráth inhaltlich durch ihre Edinburger Studien geprägt, in der Ausführung ihrer Gedanken berufen sie sich jedoch

explizit eher auf das Fliednersche und Wichernsche Vorbild, ähnlich wie Szóts, der seine Studien in Utrecht betrieben hatte. Namentlich die Utrechter Schule, die eine hohe Zahl der reformierten Theologieprofessoren des Untersuchungszeitraums durchlaufen hatte, entfaltete ihre Wirkung deutlicher erst in der Zwischenkriegszeit. Unter den „veränderten historischen Bedingungen“ nach dem Ersten Weltkrieg erhielten im ungarischen Calvinismus „neben der früheren deutschen Einseitigkeit die holländischen, französischen und in geringerem Maße die angelsächsischen theologischen Richtungen eine zunehmend bedeutendere Rolle.“²¹

Die Ursachen dieser Orientierung können an dieser Stelle nicht abschließend diskutiert werden. Auf weitere Fragen ausländischer Einflüsse, besonders auf die Auseinandersetzung mit Entwicklungen im westeuropäischen Ausland in „PSz“, soll an anderer Stelle ausführlicher eingegangen werden.

Anmerkungen

- 1 Szent-Iványi, Béla: A pietizmus Magyarországon. [Der Pietismus in Ungarn].- In: Századok 69(1935).- I-IV. 1-38, 157-180. 273-332, 414-427.- Zu Graggers Forschungsvorhaben vgl. S. 3
- 2 vgl. ds.: Vorarbeiten und Neuansätze zur Erforschung der deutsch-ungarischen kulturgeschichtlichen Korrelationen im 17. und 18. Jahrhundert.- In: Berliner Beiträge zur Hungarologie.6 (1993) 49-56.
- 3 Die Distriktskuratoren als weltlichen Persönlichkeiten in der Führung der reformierten Kirche wurden aus pragmatischen Gründen in diesen Überblick nicht einbezogen. Zum einen sind sie biographisch weniger gut dokumentiert, zum anderen sollten hier Inhaber vergleichbarer Positionen in der Reformierten bzw.Evangelischen Kirche betrachtet werden.
- 4 „Protestáns Szemle“ erschien ab 1889 als Zeitschrift der Ungarischen Protestantischen Literarischen Gesellschaft [Magyar Protestáns Irodalmi Társaság, zunächst vierteljährlich, dann monatlich. Sie gibt einen guten Überblick über geistige Entwicklungen bei den beiden zahlenmäßig stärksten protestantischen Konfessionen, im Calvinismus und Luthertum - die Unitarier waren in der Literarischen Gesellschaft nicht vertreten und daher auch in dieser Zeitschrift nicht präsent./ Vgl. Pokoly, József, in: Zsilinszky, Mihály /Hrsg./: A Magyarhoni Protestáns egyház története [Die Geschichte der ungarischen protestantischen Kirche].- Budapest, 1907, 756; Bucsay, Mihály: Der Protestantismus in

- Ungarn 1521-1978. I.-II. Wien-Köln-Graz I. 1977, II. 1979; II. 1979, 113.] Diese Zusammensetzung der „Literarischen Gesellschaft“ wie die zahlenmäßige Stärke der Unitarier ließ es naheliegen, die folgenden Untersuchungen zunächst auf die beiden größten protestantischen Kirchen in Ungarn, also auf die Reformierte und die Evangelische Kirche zu konzentrieren.
- 5 Antal, Géza: A magyar protestáns egyház külföldi érintkezései [Die Auslandskontakte der ungarischen protestantischen Kirche].- In: PSz 1908, S. 65
 - 6 ebd., S. 69
 - 7 ebd., S. 73 ff.
 - 8 ebd., S. 73
 - 9 „In dieser Periode erreichte das Auslandstudium wieder hohe Ziffern. Die Entwicklung, die in den vierziger Jahren ihren Höhepunkt erreichte, erlitt in den zwei darauffolgenden Jahrzehnten eine Unterbrechung, ging aber nach 1867 weiter aufwärts und erreichte 1913 den höchsten Stand.“ (ebd., II. 121/22)
 - 10 Alle Angaben basieren auf Zoványis Biographien (Zoványi, Jenő: Magyarországi protestáns egyháztörténeti lexikon [Ungarisches protestantisches Kirchengeschichtliches Lexikon] (Red. Sándor Ladányi).- Budapest 1977) sowie dem Magyar Életrajzi Lexikon [Ungarisches Biographisches Lexikon], Budapest I. 1967, II. 1969, III. 1985. Zoványis Lexikon ist die einzige derartige Quelle, die durchgängig Angaben über die Konfession macht.
 - 11 Wenn nicht gerade angemerkt wird, daß es sich nur um kurze Visiten handelte. Ohne weitere biographische Untersuchungen war es leider auch nicht möglich, die zeitliche Dauer einzelner Aufenthalte (bzw. der Aufenthalte ungarischer Studenten an bestimmten Universitäten) durchgängig zu erfassen und statistisch zu berücksichtigen.

12 Zahlenmäßige Stärke der einzelnen Konfessionen in Ungarn Ende des 19. Jh.:

7 239 212	47,8%	röm. Kath.
1 658 295	11,0%	Griech.- Kath. (Unierte)
2 064 744	13,6%	Griech.- Orth.
1 180 489	7,8%	Luth.
2 212 663	14,6%	Kalv.
61 617	0,4%	Unit.
707 472	4,7%	Isr.
9 002	0,1%	Andersgl.

(Pallas Nagy Lexikon, Bd.12, 1896; Angaben ohne Kroatien-Slawonien)

13 Vgl. Antal, a.a.O. S. 73

14 Zu den Auslandsstudien wird auch ein halbjähriger Aufenthalt in Elberfeld, das wegen seines Systems der Armenpflege, des sg. Elberfelder Systems, berühmt war, gerechnet.

15 Bucsay, ebd., II. 122

16 Auch dies in Übereinstimmung mit Bucsay, vgl. ebd.

17 vgl. Antal ebd., 74; Baráth, Ferencz: A skót társadalomról [Über die schottische Gesellschaft].- In: PSz 1897, 390-407

18 Angaben wiederum auf der Grundlage der Zusammenstellung („Teológiai tanárok“) bei Zoványi.

19 Drei der 1914 noch nicht tätigen reformierten Bischöfe haben nicht im Ausland studiert. Ihre Studienzeiten liegen in den 1900er Jahren (2x) und im Jahrzehnt nach 1910 (1x).

20 vgl. Márkus Mihály: Teológiai irányzatok [Theologische Richtungen].- In: Bartha/ Makkai, a.a.O., 179-186.

21 ebd., 186

Anhang

TABELLE 1
Autoren von „Protestáns SzeMLE“ -
Auslandsstudien nach Konfession und Fachrichtung

nachweisbar sind	zus.	112	(= Gesamtzahl)
davon sind	ref.	82	73,21% der Gesamtzahl
	ev.	30	26,78% der Gesamtzahl
Theologen sind	zus.	88	78,57% der Gesamtzahl
	ref.	64	78,04% der Gesamtzahl der ref. Autoren
	ev.	24	80 % der Gesamtzahl der ev. Autoren
an der phil. Fak. haben studiert	zus.	12	10,71% der Gesamtzahl
	ref.	10	12,19% der Gesamtzahl der ref. Autoren
	ev.	2	6,67% der Gesamtzahl der ev. Autoren
an der jur. Fak. haben studiert	zus.	11	9,28% der Gesamtzahl
	ref.	8	9,75% der Gesamtzahl der ref. Autoren
	ev.	3	10 % der Gesamtzahl der ev. Autoren
Fak. nicht geklärt		1	3,33% der Gesamtzahl der ev. Autoren
Auch im Ausland haben studiert:			
	zus.	63	56,25% der Gesamtzahl
	ref.	39	47,56% der Gesamtzahl der ref. Autoren
	ev.	24	80 % der Gesamtzahl der ev. Autoren
Von den Theologen haben im Ausland studiert			
	zus.	55	87,3% der Auslandsstudenten
	ref.	33	84,6% der ref. Auslandsstudenten, bzw. 51,56% der ref. Theologiestudenten
	ev.	22	91,67% der ev. Auslandsstudenten, bzw. 91,67% der ev. Theologiestudenten
Nicht im Ausland studiert haben			
	zus.	49	43,75% der Gesamtzahl
	ref.	43	52,43% der Gesamtzahl der ref. Autoren
	ev.	6	20 % der Gesamtzahl der ev. Autoren
Von den Theologen haben nicht im Ausland studiert			
	zus.	33	37,5% der Theologen
	ref.	31	48,43% der ref. Theologen
	ev.	2	8,33% der ev. Theologen
Von den Studenten der phil. Fak. haben im Ausland studiert			
	zus.	4	
	ref.	4	
	ev.	0	
Von den Juristen haben im Ausland studiert			
	zus.	3	
	ref.	2	
	ev.	1	

Von den Juristen haben nicht im Ausland studiert

zus. 8
ref. 6
ev. 2

Von den Studenten der phil. Fak. haben nicht im Ausland studiert

zus. 8
ref. 6
ev. 2

TABELLE 2
Autoren von „Protestáns Szemle“ -
Frequenz und Rangfolge einzelner Studienorte

Land	Stadt	Anzahl	ref./ev	Rang	gesamt	ref.	ev.
D	Heidelberg	4	(4/0)		5		4
	Tübingen	2	(1/1)				
	Marburg	3	(3/0)				5
	Erlangen	1	(0/1)				
	Göttingen	2	(0/2)				
	Jena	10	(4/6)	3		4	2
	Halle	11	(2/9)	2			1
	Berlin	11	(7/4)	2		3	3
	Leipzig	5	(2/3)	4			4
	Greifswald	1	(0/1)				
	(Elberfeld)	1	(1/0)				
	Rostock	2	(0/2)				
NL	Utrecht	12	(12/0)		1		1
CH	Basel	5	(2/3)		4		4
	Zürich		3	(3/0)			5
	Genf	3	(2/1)				
UK	Edinbg.	10	(10/0)	3		2	
	London		1	(1/0)			
F	Paris	4	(1/3)	5			
	Straßbourg	1	(0/1)				
	Montauban	1	(1/0)				
	o.O.	1	(1/0)				

TABELLE 3

Autoren von „Protestáns Szemle“ -

Nicht im Ausland haben studiert:

(Fakultät, Konfession (ref./ev.) und Jahrzehnt)

	40er/50er	60er	70er	80er	90er	später
Th.	(5/0)	(4/0)	(4/1)	(7/1)	(5/0)	(5/0)
Phil.	(0/0)	(0/0)	(0/0)	(0/1)	(5/0)	(1/0)
Jura	(1/0)	(2/0)	(2/2)	(1/0)	(0/0)	(0/0)

TABELLE 4
Autoren von „Protestáns Szemle“ -
Spätere Berufe und Ämter der Erfaßten

Bischöfe	14	(12 ref., 2 ev.)	=12,5% der Autoren, =15,9% der Theologen
Professoren an Theol. Akademien	52		=46,42% =59,09%
Professoren an Jur. Akademien	3		
Professoren an Universitäten (außer den eben erw.)	6		
mit den zuvor erw.	16		
an HS zusammen	61		= 54,46%
Lehrer (Gym., Institute für Lehrerbildg.)	16		=14,28%
unter den 12 in <u>Utrecht</u> studierenden:			
Bischöfe	3		=25%
Professoren/Ak.	9		=75%
Pfarrer, Lehrer	2		=16,6%
unter den 10 in <u>Edinburgh</u> studierenden:			
Bischöfe	-		
Professoren/ Ak.	6		=60%
incl. Univ.	7		=70%
Pfarrer, Lehrer	3		=30%
unter den 11 in <u>Berlin</u> studierenden:			
Bischöfe	3		=27,27%
Professoren/ Ak. (davon 2 auch Univ.)	6		=54,54%
Pfarrer, Lehrer	2		=18,18%
Politiker	2		=18,18%

TABELLE 5
Autoren von „Protestáns Szemle“ -
Studien in Utrecht, Edinburgh, Berlin, Halle und Jena

/Name (Konfession)

Biograph. Eckdaten, (Stud.fach), -ort in Ungarn/ -ort , -zeit im Ausland
 späterer Beruf/ Rang/

5.1. Studien in Utrecht

(in zeitlicher Folge:)

Petri, Elek (ref.)

1852-1921, (Theol.) Pest (-1874)/ Marburg, Utrecht (je 1 J.)
 Pfarrer, Bischof (1915) (Donaudistrikt)

Szöts Farkas (ref.)

1851-1918, (Theol.), Budapest/ Marburg, Utrecht 1874-76 (je 1 J.)
 Prof. Theol. Akademie Budapest

Kenessey, Béla (ref.)

1858-1918, (Theol.) Budapest/ Utrecht (1881-82) Prof. Theol. Akad. Budapest, Kolozsvár,
 1908 Bischof Siebenbg.

Nagy, Zsigmond (ref.)

1860-1922, (Theol.) Budapest, Nagyenyed -1883/ Utrecht 1881/82, 1883/84
 Pfarrer, Gym.lehrer

Antal, Géza (ref.)

1866-1934, (Theol.) Pápa/ Utrecht (1885-88) Wien (Dr. phil. 1893)
 1888 Gymn.lehrer, 1899 Prof. Theol. Akad.
 (Dogmatik, Phil.) Pápa, 1924 Bischof (Donaudistrikt)

Józsa, Zsigmond (ref.)

1863-1893, (Theol.) Nagyenyed -1886/ Utrecht (2J.), Marburg
 Prof. Theol. Akademie Nagyenyed

Zoványi, Jenő (ref.)

1865-1958, urspr. kath., (Theol.) Sárospatak -1888/ Utrecht 1888/89
 Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Sárospatak,
 Kolozsvár 1889-90, Prof. Univ. Debrecen

Marton, Lajos (ref.)

1870-1935, (Theol.) Budapest-1892/ Utrecht 2 J., Marburg (kurz)
 Gym.lehrer, Prof.Theol.Akademie Budapest

Lencz, Géza (ref.)

1870-1932, (Theol.) Debrecen -1894, Wien 1895-96,/Utrecht 1896-97
 Lehrer Debrecen, Prof. (Theol. Akad., Univ.) Debr.

Rohoska, József (ref.)

1871-1938, (Theol.) Debrecen, Sárospatak -1895/ Utrecht 1896

Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Sárospatak

Sebestyén, Jenő (ref.)

1884-1950, (Theol.) Budapest/ Utrecht, Genf (kurz) 1907-10

Rel.lehrer (Budapest),Theologieprof.

Veress, Jenő (ref.)

1882-1968, (Theol.) Budapest -1906/ Utrecht 1909/10

Pfarrer, Rel. lehrer in Budapest

5.2. Studien in Edinburgh

(in zeitlicher Folge:)

Balogh, Ferencz (ref.)

1836-1913, (Theol.) Debrecen -1858/ Paris, London, Edinburgh 1863-65 (zus. 2 J.)
Prof. (Kirchengeschichte) Theol. Akad. Debrecen

Baráth, Ferencz (ref.)

1844-1904, (Theol.) Debrecen, Budapest/ Jena (66 kurz), Edinburgh 1867-69
Lehrer am ref. Gym. Pest

Márk, Ferenc (ref.)

1848-1931, (Theol.) Debrecen -1870/ Basel, Edinbg., Halle, Jena (dort 1873-76; 76 Dr. phil. Jena)
Pfarrer

Csiky, Lajos (ref.)

1852-1925, (Theol.) Debrecen/ Edinbg. (1,5 J.), Basel (1 J.) (zus. 1875-78)
Prof. Theol. Akademie Debrecen

Szabó, Aladár (ref.)

1860-1944, (Theol.) Budapest/ Edinburgh (80er Jahre)
Pfarrer, Prof. Theol. Akad. Budapest

B. Pap, István (ref.)

1865-1943, (Theol.) Budapest -1886/ Edinburgh (2 J.)
Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Budapest

Hamar, István (ref.)

1867-1933, (Theol.) Budapest/ Edinburgh 1890-91)
Prof. Theol. Akademie Budapest

Tankó, Béla (ref.)

1876-1946, (Theol.) Nagyenyed, Kolozsvár/ Edinburgh 1898 (1 J.)
Gym.lehrer, Prof. Univ. Debrecen

Forgács, Gyula (ref.)

1879-1941, (Theol.) Budapest/Edinburgh 1901/02
Pfarrer (Schottische Mission und Gemeinden)

Kováts, (Sándor) István (ref.)

1880-1965, (Jura, dann Theol.) Budapest /Edinburgh 1906/07
Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Budapest

5.3. Studien in Berlin

- Zsilinszky, Mihály (ev.)
1838-1925, (Theol.) Pest/ Halle, Berlin 1860-61 (je 1 Sem.)
Lehrer, Politiker (Obergespan 1889-95 Min. 1895, MP
1896-04), Inspektor auf Bez.-u. Distriktsbene
- Antal, Gábor
1843-1914, (Theol.) Pápa -1865/ 1867 Berlin 1 J., Zürich 1 Sem.
Pfarrer, Prof. Theol. Akad. Pápa, Bischof
(Transdanub. Distrikt) 1896-1914
- Schneller, István (ev.)
1847-1939, (Theol.) Sopron/ Halle, Berlin 1868-70 (je 1 J.), Halle 1871-73
Prof. Theol. Akad. Eperjes, Pozsony, Univ.Kolozsv.
- Tisza, István (ref.)
1861-1918, (Jura), Berlin, Heidelberg/ Budapest
Politiker, Ministerpräsident, Distriktskurator
- Hörk, József: (ev.)
1848-1910, (Theol.) Eperjes -1865/ Berlin 1876
Prof. Theol.. Akademie Eperjes, Pozsony
- Krupecz, István (ev.)
1858-1926, (Theol.) Pozsony -1878/ Halle, Berlin, Paris (zus.5 Sem.)
Pfarrer
- Pukánszky, Béla (ev.)
1859-1899, Budapest, Pozsony/ Göttingen, Berlin -1884
Prof. Theol. Akademie Pozsony, Debrecen,
Prof. Univ. Debrecen
- Révész, Kálmán (ref.)
1860-1931, (Theol.) Debrecen -1883/ Berlin 1885 (1 J.)
Pfarrer, 1918 Bischof (Distrikt diess. der Theiß)
- Mitrovics, Gyula (ifj.) (ref.)
1871-1965, (Phil.) Budapest, Wien, / Berlin 1891 (1 Sem.)
Gym.lehrer, Prof. Theol. Sárospatak
- Barcsa, János (ref.)
1871-1910 (Phil.) Bp., Berlin (97-98) Lehrer (Gym., Lehrerbildg.) Hajdúnánás,
Debrecen
- Ravasz, László (ref.)
1882-1975, (Theol.) Kolozsv./Berlin 1905 (1 J.)
Prof. Theol.Akademie Kolozsvár,
1921 Bischof (Siebenbürgen)

5.4. Studien in Halle

(in zeitlicher Folge)

Linberger, István (ev.)

1825-1902, (Theol.) Sopron/ Jena 1 J., Halle -1849

Gym.lehrer, Pfarrer

(1852-59 auch Theologieprof. Eperjes)

Farkas, József (ref.)

1833-1908, (Theol.) Kecskemét, Wien/Halle (186/57, Zürich 1857 (je 1 Sem.)

Prof. Theol. Akademie Budapest

Zsilinszky, Mihály (ev.)

1838-1925, (Theol.) Pest/ Halle, Berlin 1860-61 (je 1 Sem.)

Lehrer, Politiker (Obergespan 1889-95 Min. 1895, MP 1896-04), Inspektor auf Bez.-u. Distriktebene

Schneller, István (ev.)

1847-1939, (Theol.) Sopron/ Halle, Berlin 1868-70 (je 1 J.), Halle 1871-73

Prof. Theol. Akad. Eperjes, Pozsony, Univ.Kolozsvár

Márk, Ferenc (ref.)

1848-1931, (Theol.) Debrecen -1870/ Basel, Edinbg., Halle, Jena (dort 1873-76; 76 Dr. phil. Jena)

Pfarrer

Bancsó, Antal (ev.)

1851-1937, (Theol.) Sopron/ Jena 1873-74, Halle 1876-78

Prof. Theol. Akad. Eperjes, Sopron, Budapest

Krupecz, István (ev.)

1858-1926, (Theol.) Pozsony -1878/ Halle, Berlin, Paris (zus.5 Se.)

Pfarrer

Szlávik, Máttyás (ev.)

1860-1937, (Theol.) Eperjes,/Halle 1884, Dr. phil.

Prof. Theol. Akademie Eperjes

Stromp, László (ev.)

1860-1907, (Jura, Phil., dann Theol.) Pozsony/ Halle 1885-86

Prof. Theol. Akademie Pozsony

Kovács, Sándor (ev.)

1869-1942, (Theol.) Sopron, Pozsony -1893/ Halle 1893/94

Prof..Theol. Akademie Pozsony

Kapi, Béla: (ev.)

1879-1957, (Theol.) Sopron -1900/ Rostock, Halle (je 1 J.)

Pfarrer, 1916 Bischof (Transdanubien)

5.5. Studien in Jena

Linberger, István (ev.)

1825-1902, (Theol.) Sopron/ Jena 1 J., Halle -1849

Gym.lehrer, Pfarrer

(1852-59 auch Theologieprof. Eperjes)

Weber, Samu (ev.)

1835-1908, (Theol.) -1857 Eperjes/ Jena 1859f. 1 J. Pfarrer, Senior

Poszvék, Sándor (ev.)

1839-1914, Sopron/ Jena 1860/61

Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Sopron

Csengey, Gusztáv (ev.)

1842-1925, (Theol.) Pest/Jena 1866/67

Prof.Theol. Akademie Eperjes

Baráth, Ferencz (ref.)

1844-1904, (Theol.) Debrecen, Budapest/ Jena 1866 (kurz), Edinburgh 1867-69

Lehrer am ref. Gym. Pest

Márk, Ferenc (ref.)

1848-1931, (Theol.) Debrecen -1870/ Basel, Edinbg., Halle, Jena (dort 1873-76; 76 Dr. phil. Jena)

Pfarrer

Bancsó, Antal (ev.)

1851-1937, (Theol.) Sopron/ Jena 1873-74, Halle 1876-78

Prof. Theol. Akad. Eperjes, Sopron, Budapest

Mokos, Gyula (ref.)

1857-1931, (Theol.) Budapest -1879/Heidelberg, Jena je 1 Sem.

Gym.lehrer

Raffay, Sándor (ev.)

1866-1947, (Theol.) Pozsony -1887/ Jena, Leipzig, Basel (1890-92, je 1 J.)

Lehrer, Pfarrer, Prof. Theol. Akademie Pozsony,

1918 Bischof (Montandistrikt)

Tüdös, István (ref.)

1866-1918, (Theol.) Sárospatak -1890/Jena 1890/91 Pfarrer, Prof. Theol. Akad. Sárospatak,

Bischof (1914, Distrikt diess. der Theiß)

TABELLE 6. A.**Ausländischen Studienorte der reformierten Bischöfe des Untersuchungszeitraumes**

Ort	Anzahl	pro Jahrzehnt
D Tübingen	1x	70er Jahre
Marburg	1x	80er Jahre
Heidelberg	1x	90er Jahre
	1x	60er Jahre
Göttingen	1x	frühe 40er Jahre
Berlin	1x	60er Jahre
	1x	80er Jahre
	1x	90er Jahre
Jena	1x	90er Jahre
o.O.(D.)	1x	30er Jahre
CHZürich	1x	60er Jahre
Basel	1x	80er Jahre

TABELLE 6.A./1.**Von den reformierten Bischöfen haben nicht im Ausland studiert:**

(Fälle pro Jahrzehnt)

1x	1810er Jahre
3x	30er Jahre (1x aber in Wien)
2x	40/50er Jahre
2x	50er Jahre

TABELLE 6.B.**Ausländische Studienorte der evangelischen Bischöfe im Untersuchungszeitraum**

Ort	Anzahl	pro Jahrzehnt
D Berlin	1x	30er Jahre
	1x	40er Jahre
Jena	1x	30er Jahre
	1x	40er Jahre
	1x	80er Jahre
Halle	1x	50er Jahre
	1x	60er Jahre
Greifswald	1x	40er Jahre
CHBasel	1x	50er Jahre

TABELLE 6.B./2.**Von den evangelischen Bischöfen des Untersuchungszeitraums haben nicht im Ausland studiert**

2x	30er Jahre (beide aber in Wien)
1x	80er Jahre

TABELLE 7
Ausländische Studienorte der reformierten und evangelischen Bischöfe des Untersuchungszeitraums insgesamt in zeitlicher Verteilung

	Ort	Jahrzehnt								Rang	
		1810	20	30	40	50	60	70	80		90
NL	Utrecht							ref.			
D	Heidelberg						ref.			ref.	3.
	Tübingen							ref.			
	Marburg									ref.	
	Göttingen				ref.						
	Jena			ev.	ev.				ev.		2.
	Halle					ev.	ev.				3.
	Berlin			ev.	ev.		ref.		ref.	ref.	1.
	Greifswald				ev.						
	o.O.(D.)	ref.									
CH	Zürich					ref.					
	Basel					ev.			ref.		3.

TABELLE 8.A.
Reformierte Theologieprofessoren des Untersuchungszeitraums
- Anteil der im Ausland studierenden (absolut und im zeitlichen Verlauf)

Gesamtzahl	65							
davon nachweisbar	57							
im Ausland studiert haben	45		(78,95% der Gesamtzahl)					
nicht im Ausland studiert haben			12 (21,05% der Gesamtzahl)					
im Jahrzehnt	40er	50er	60er	70er	80er	90er	1900er	1910er
haben studiert zus.	2	4	9	9	21	6	5	1
im Ausland studiert	1	4	8	8	13	6	5	1
%, bezogen auf das Jahrzehnt	50	100	88,8	88,8	61,9	100	100	100
nicht im Ausland	1	0	1	1	8	0	0	0
%, bezogen auf das Jahrzehnt	50	0	11,1	11,1	38,09	0	0	0

TABELLE 9.A.

**Ausländische Studienorte der reformierten Theologieprofessoren
des Untersuchungszeitraums**

	Ort	Anzahl pro	Jahrzehnt	
NL	Utrecht	3x	60er Jahre	
		3x	70er Jahre	
		4x	80er Jahre	
		4x	90er Jahre	
		2x	1900er Jahre	(insgesamt 16 Fälle)
D	Leyden	1x	60er Jahre	(1 Fall)
	Halle	1x	50er Jahre	(1 Fall)
	Jena	2x	60er Jahre	
		1x	90er Jahre	(insgesamt 3 Fälle)
		1x	50er Jahre	
	Marburg	2x	70er Jahre	
		1x	80er Jahre	
	Tübingen	2x	90er Jahre	(insgesamt 6 Fälle)
		2x	70er Jahre	(insgesamt 2 Fälle)
	Giessen	1x	50er Jahre	(1 Fall)
	Berlin	1x	frühe 40er Jahre	
		2x	50er Jahre	
Göttingen	2x	60er Jahre		
	3x	80er Jahre		
	1x	1900er Jahre	(insgesamt 9 Fälle)	
	3x	60er Jahre		
Heidelberg	2x	50er Jahre	(insgesamt 5 Fälle)	
	1x	60er Jahre		
Leipzig	2x	60er Jahre	(insgesamt 2 Fälle)	
	2x	70er Jahre		
(Elberfeld)	1x	80er Jahre	(insgesamt 3 Fälle)	
	1x	70er Jahre	(1 Fall)	
CH	Zürich	1x	50er Jahre	
		4x	60er Jahre	(insgesamt 5 Fälle)
	Basel	1x	50er Jahre	
		2x	70er Jahre	
F	2x	80er Jahre	(insgesamt 5 Fälle)	
	1x	70er Jahre	(1 Fall)	
	2x	60er Jahre	(insgesamt 2 Fälle)	
UK	1x	1910er Jahre	(1 Fall)	
	Edinbg.	1x	60er Jahre	
2x		70er Jahre		
3x		80er Jahre		
7x		90er Jahre		
2x		1900er Jahre	(insgesamt 9 Fälle)	
London	1x	60er	(1 Fall)	

TABELLE 8.B.
Evangelische Theologieprofessoren des Untersuchungszeitraums
- Anteil der im Ausland studierenden (absolut und im zeitlichen
Verlauf)

Gesamtzahl	36									
davon nachweisbar	29									
im Ausland studiert haben	26 (89,65% der Gesamtzahl)									
nicht im Ausland studiert haben	3 (10,34% der Gesamtzahl)									
im Jahrzehnt	10er*	40er	50er	60er	70er	80er	90er	1900er	1910er	
haben studiert zus.	1	3	1	2	5	7	6	3	1	
im Ausland studiert	1	2	1	2	4	7	5	3	1	
%, bezogen auf das Jahrzehnt	100	66,6	100	100	80	100	83,33	100	100	
nicht im Ausland	0	1	0	0	1	0	1	0	0	
%, bezogen auf das Jahrzehnt		33,3			20		16,66			

* In den folgenden Jahrzehnten (20er und 30er) hat niemand aus dieser Gruppe studiert.

TABELLE 9.B.**Ausländische Studienorte der evangelischen Theologieprofessoren
des Untersuchungszeitraums**

Ort	Anzahl pro Jahrzehnt		
Halle	1x	50er Jahre	
	2x	70er Jahre	
	2x	80er Jahre	
	1x	90er Jahre	
	1x	1900er Jahre	(insgesamt 7 Fälle)
Jena	1x	40er Jahre	
	2x	60er Jahre	
	1x	70er Jahre	
	1x	90er Jahre	(insgesamt 5 Fälle)
Tübingen	1x	1810er Jahre	
	2x	80er Jahre	
	1x	1900er Jahre	(insgesamt 4 Fälle)
Erlangen	1x	90er Jahre	(1 Fall)
Berlin	1x	40er Jahre	
	2x	70er Jahre	
	2x	80er Jahre	(insgesamt 5 Fälle)
Göttingen	1x	50er Jahre	
	1x	80er Jahre	
	1x	90er Jahre	(insgesamt 3 Fälle)
Heidelberg	1x	80er Jahre	(1 Fall)
Leipzig	2x	90er Jahre	(insgesamt 2 Fälle)
Greifswald	1x	70er Jahre	
	1x	1900er Jahre	(insgesamt 2 Fälle)
Basel	2x	80er Jahre	
	1x	90er Jahre	(insgesamt 3 Fälle)
o.O.	1x	80er Jahre	
	1x	1900er Jahre	
	1x	1910er Jahre	(insgesamt 3 Fälle)

TABELLE 10**Studienorte der Theologieprofessoren insgesamt**

		Anzahl			Rang		
		ref.	ev.	zus.	zus.	ref.	ev.
D	Halle	1	7	8	4		1
	Jena	2	5	7	5		2
	Marburg	6	-	6		3	
	Tübingen	2	4	6			3
	Giessen	1	-	1			
	Erlangen	-	1	1			
	Göttingen	5	3	8	4		4
	Heidelberg	3	1	4			
	Berlin	9	5	14	2	2	2
	Leipzig	3	2	5			
	Greifswald	-	2	2			
	(Elberfeld)	1	-	1			
CH	Zürich	5	-	5		4	
	Basel	5	3	8	4	4	
	Genf	1	-	1			
F	Paris	2	-	2			
	Montauban	1	-	1			
UK	Edinburgh		9	-	9	3	2
	London	1	-	1			
NL	Utrecht	16	-	16	1	1	-
	Leyden	1	-	1			